

Mechthild Veil

Die Fotografin Grete Stern ist gestorben

Die Fotografin Grete Stern ist am 24. Dezember letzten Jahres im Alter von 96 Jahren in Buenos Aires gestorben, wohin sie 1935 vor dem Nationalsozialismus emigriert war. Ihr außergewöhnliches Leben und Werk haben wir in den Feministischen Studien (Heft 1/1997) vorgestellt.

Grete Stern gilt in Deutschland als die große Bauhausfotografin. Das Werk aus ihrer argentinischen Zeit ist in Deutschland erst relativ spät durch eine vom Goethe-Institut Buenos Aires organisierte Ausstellung, die in vielen Ländern Lateinamerikas und im Herbst 1997 auch in München zu sehen war, bekannt geworden.

Grete Sterns umfassendes künstlerisches Schaffen begann in den 20er und 30er Jahren in Berlin. Nach einer Ausbildung in der Fotografiewerkstatt von Walter Peterhans am Bauhaus in Dessau gründete sie 1930 mit Ellen Auerbach, die ebenfalls bei Peterhans studiert hatte, das Studio *ringl + pit*. Beide machten durch neue Ideen für künstlerische Gestaltung in der Fotografie, durch Montagen, Collagen und Grafik auf sich aufmerksam. Ihre reichhaltigen künstlerischen Erfahrungen halfen ihr später in ihrem Exil in Buenos Aires eine neue Existenz als Fotografin aufzubauen sowie die Kultur ihres Gastlandes zu bereichern. Ihr 1936 eröffnetes Studio wurde schnell zu einem der wichtigsten kulturellen Zentren in Buenos Aires. Durch ihre ästhetischen Impulse trug sie zur Herausbildung einer Avantgarde in der modernen Kunstrichtung in Argentinien bei.

Ihr fotografisches Werk aus ihrer argentinischen Zeit umfaßt neben einer Dokumentation für das Museum für Anthropologie der Universität in La Plata

über die Ureinwohner des Landes vor allem Portraitaufnahmen, mit denen ihr 1943 der künstlerische Durchbruch gelang, da sie – was damals ganz ungewöhnlich war – die Menschen in natürlichem Licht abbildete.

Wir hatten in den Feministischen Studien ihre Fotomontagen (1949) vorgestellt, eine Auftragsarbeit für ein Frauenmagazin, das unter dem Titel *Die Psychoanalyse kann Ihnen helfen* das Thema der Traumdeutungen behandelte. Leserinnen wurden aufgefordert, ihre Träume zu schildern. Grete Stern schlug vor, die Träume mit Fotomontagen zu illustrieren. Daraus entstand die wohl umfangreichste und wichtigste Fotomontageserie in Argentinien.

Grete Stern hatte als Frau und als Künstlerin eine radikale Position bezogen. Ihre avantgardistischen Arbeiten auch aus der Berliner Zeit, zusammen mit Ellen Auerbach in *ringl + pit*, beeinflussen heute noch und liegen inzwischen gut dokumentiert vor.

(Grete Stern. IVAM Instituto Valenciano de Arte Moderno 1995; Grete Stern, *ringl + pit*, Ellen Auerbach, Museum Folkwang. Die Fotografische Sammlung 1993; Grete Stern, *Obra fotografica en la Argentina*. Fondo Nacional de las Artes, o. J.)